

Besuch in einer jungen, vitalen Kirche – Vietnam

von Ehrenpräses Robert Henrich

Was ungebrochenes, starkes Gottvertrauen bedeutet, kann man erleben, wenn man seinen Blick weitet und auf solche Kirchen schaut, die in großer Not unter schwierigen Bedingungen den Weg in die Zukunft wagen.



Father Robert Henrich bekommt Besuch von den Buben der Saigoner Familie

Ich bin an meinen ersten Besuch in **Vietnam vor 26 Jahren** erinnert. Ich besuchte damals ein Kloster in der Nähe des Bischofshauses. Die Schwestern hatten nur noch das Wohnhaus. Der Kindergarten und ähnliche Einrichtungen waren verstaatlicht. Die sehr engagierte Oberin musste für ihre Schwestern sorgen. Was machen ohne Einnahmen und ohne die nötige Infrastruktur? So entschlossen sich die Schwestern während des Tages ihre Wohnräume als Kindergarten zu benutzen. Gekocht wurde für die Kinder in einem Zelt hinter dem Haus. Die Eltern waren selig, dass ihre Kinder nun wieder von Schwe-

stern betreut werden konnten. Heute haben die Schwestern wieder ihre alten Einrichtungen. Das Kloster blüht und hat jedes Jahr Novizinnen.

Ich war damals an die Worte bei Jesaja erinnert: „**So spricht Gott... seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht?**“ (Jes 43, 19) Die Schwestern in ihrem tiefen Gottvertrauen merkten es. Sie wussten, das Jetzt vergeht, der Plan Gottes kann durch nichts verhindert werden. Geduld und Gottvertrauen machen auch eine schwierige Ge-

genwart erträglich und eröffnet Aussichten. Resignation oder auch hektische Geschäftigkeit zeugen nicht von Gottvertrauen.

Besser ist, wir vergegenwärtigen uns: „Seht, ich mache alles neu.“ Das sollte man eigentlich jeden Tag denken. **Dann sieht man auch bei uns, dass Gott in seiner Kirche am Werk ist.**

Es gibt so viele Neuanfänge, neue geistliche Bewegungen, neue Initiativen. In der Weihnachtszeit konnte man auch in der Tagespresse Berichte lesen, die Mut machen können. **Papst Franziskus scheint von diesen geistlichen**

Inhaltsverzeichnis

<i>Bericht aus Vietnam</i>	1
<i>Männertag Gengenbach</i>	4
<i>600 Jahre Bruder Klaus aus den Dekanaten</i>	5
<i>rund um den Lindenberg</i>	6–8
<i>Termine</i>	9–10
	11–12

Bewegungen begeistert zu sein. Oft äußert er sich dazu.

In der Tagespost las ich ein Interview mit dem jungen **Pfarrer Andreas Süß** (Bensberg im Bergischen Land). Er ist Mitbegründer einer Bewegung, die sich an Jugendliche wendet. Der **Name der Bewegung: Nightfever**: Das besagte Interview beginnt mit den Worten: „Tausende Jugendliche haben für sich die Anbetung entdeckt.“ Inzwischen ist Nightfever eine weltweite Initiative, hervorragend organisiert. Pfarrer Süß wurde natürlich auch gefragt nach seiner eigenen Gemeinde. Seine Antwort: „Auch in meiner Gemeinde habe ich wieder Anbetungszeiten und Versöhnungsabende eingeführt und wir beten dafür, dass wir zu einer immer mehr **evangelisierenden Gemeinde werden**, die aus dem Wort Gottes und aus den Sakramenten Kraft und Inspiration erhält.“

Rückblick auf meinen Vietnambesuch im November 2016

Wie jedes Jahr möchte ich Ihnen einen kurzen Bericht über meinen Besuch in Vietnam geben, denn viele von ihnen unterstützen mich seit Jahren in meinem Bemühen.

Das Kolpingwerk ist inzwischen nahezu in allen Diözesen des Landes aktiv. Bei dieser Reise besuchte ich vor allem den Norden.

Gott sie Dank gibt es in diesem kommunistischen Land für die Kirche wieder mehr Freiraum. Was vor kurzem noch unmöglich schien, ist inzwischen möglich. **Es gibt keine Beschränkung der Priesterweihen mehr. So ist es auch bei den Frauen- und Männerorden. Sie dürfen unbeschränkt junge Menschen aufnehmen.**

Während ich das schreibe bin ich im Bischofshaus von **Than Hoa** untergebracht. Das Haus ist an das

Priesterseminar angebaut. **Der Bischof und die Seminaristen leben und beten zusammen.** Obwohl die Diözese vergleichsweise klein ist, leben hier ca. 130 Seminaristen. Für mich ein besonderes Erlebnis. Es erinnert mich an meine Zeit im Seminar in den 50er Jahren.

Da wir täglich unterwegs waren, um Ansprechpartner und vor allem viele Kolpinggruppen zu besuchen, könnte ich natürlich lange berichten. Ich beschränke mich und nenne **einige besondere Beispiele:**

An einem Tag, an dem wir verschiedene Kolpingsfamilien besuchten, kam abends eine Frau ins Pfarrhaus, in dem wir untergebracht waren, und gab uns einen Brief. Sie ging dann gleich wieder. Sie wollte nicht betteln. Sie bat nur um unser Gebet. Ihre Not konnte man an ihrem verhärmten Gesicht ablesen. In diesem Brief berichtet sie über ihre schlimme familiäre Not. Ihr Mann hat sie verlassen, ihr Sohn leidet an Epilepsie, sie hat keine feste Arbeit und damit kaum Lebensunterhalt. Der Brief hat mich sehr betroffen gemacht und ich bat meine Mitarbeiter, die Frau ausfindig zu machen. Sie solle bitte ins Pfarrhaus kommen. Sie kam dann und ich übergab ihr eine entsprechende Geldsumme, damit sie wenigstens wieder Hoffnung schöpfen konnte. Es geht nicht anders! Ich kann nicht über Hilfe für die Armen predigen und reden und dann zur Tagesordnung übergehen. **Diese Frau sollte wenigstens erfahren, dass Kolping und ihre Kolpingfamilie ihr helfen will.**

Ein weiteres Beispiel, das in seiner Art einmalig ist. Eine junge Frau lebt in Saigon. Sie hat dort ein Damenbekleidungsstudio. Offensichtlich ist sie beruflich außerordentlich tüchtig. Auffallend für mich ist ihre Frömmigkeit und ihre ausgeprägte Religiosität. Ihr großes Anliegen ist, in ihrem Leben „apostolisch tätig zu sein.“ Das scheint für sie vor allem



Ein langjähriger Weggefährte wird demnächst Vorsitzender der Vietnamesischen Bischofskonferenz

anderen Priorität zu haben. Diese Frau lebt in ihrem Haus mit 21 Kindern und Jugendlichen seit Jahren zusammen. Ich hatte bereits im letzten Jahr kurz darüber berichtet. Die Kinder kommen aus ärmsten Verhältnissen und nun bilden sie eine Großfamilie. Sie scheinen glücklich zu sein. So habe ich es erlebt. Die Kinder hängen an ihrer „Mutter“ und übernehmen offensichtlich den Lebensstil dieser Frau. Jeden Tag besuchen sie um 5:30 Uhr die Heilige Messe. Sie beten viel miteinander und helfen im Haushalt mit. Die Älteren tragen für die Jüngeren Verantwortung. Nun gibt es natürlich auch hier ein Problem: Die meisten der Kinder haben nie eine Schule besucht. Manche wurden in die Grundschule deshalb nicht aufgenommen, da sie keine Papiere haben (Geburtsschein etc.). Ein privater Lehrer kommt immer wieder, so dass alle lesen, schreiben und rechnen können. Ich bin der Meinung, die Kinder müssen unbedingt eine Schule besuchen. Da alle Kinder Schulgeld zahlen müssen, kann man diese Beträge nicht auch noch dieser Frau zumuten, meine ich. Wir wollen nun einen Plan machen, so dass Kolping zumindest für den Großteil des Schulgeldes aufkommt.



Beim feierlichen Einzug der Kolpingsfamilie ist immer auch eine Musikgruppe dabei



Engagierte Helferinnen und Helfer werden für ihre Dienste ausgezeichnet

Ich denke, es ist sicher ein gutes Werk, wenn wir diesen Kindern helfen. Außerdem hat es ihre „Mutter“ verdient. (Die Kinder nennen sie: Schwester Maria, siehe S. 4).

Da ich als Deutscher seit 26 Jahren dieses Land erlebe und natürlich auch Vergleiche mit Europa anstelle, fällt mir jedes Jahr neu auf, wie sich das äußere Bild ändert. Es gibt große **Fortschritte im Straßenbau** (vor allem die Hauptstrecken) und in den **Kommunikationsmedien**. Das Telefonieren ist nahezu exzessiv. Das Fernsehen ist in vielen Wohnungen zu finden. Völlig aus dem Ruder läuft der Straßenverkehr. Saigon hat mit elf Millionen Einwohnern keine Straßenbahn, keine U-Bahn und die öffentlichen Busse sind unberechenbar. Die Taxis überschwemmen die Stadt und die Mopeds müssen einen Großteil des gesamten Transportes übernehmen. Das alles erzeugt eine gasgeschwängerte Luft, die einem den Atem nehmen kann...

Die religiöse Situation scheint ungebrochen zu sein. Volle Kirchen, auch am Werktag, überfülltes Priesterseminar, Klöster haben großen Nachwuchs. Man kann nur hoffen, dass dieses Land in Südostasien mit seinen uralten religiösen und familiären Traditionen auch die Jetztzeit ohne großen Schaden übersteht. Wir reden in Vietnam oft über diese Dinge. Am Schluss sage ich meistens: Täuscht euch nicht, das was wir moderne Welt nennen, ist für den religiösen Glauben vielfach

gefährlicher als der Kommunismus. Den könnt ihr eindeutig als Feind der Religion ausmachen. Was unsere Tage an Gefahren mit sich bringen, kommt meist mehr angenehm daher. Menschenfreundlich, aber der Dämon, oft Mammon genannt, folgt auf dem Fuß. Auch in Vietnam werden die Reichen immer reicher, auf der Strecke bleiben die Kleinen.

Johannes Paul II. hat nach der Wende die Welt gewarnt: Der extreme Kapitalismus ist für den religiösen Glauben genauso gefährlich wie der materialistische Kommunismus. **Papst Franziskus greift diese Warnung auf** und warnt noch massiver vor dieser Welt, die um des Geldes willen über Leichen geht und rücksichtslos die Umwelt zerstört. „Diese Form der Wirtschaft ist tödlich.“ Die sogenannte Dritte Welt ist in besonderer Weise ohnmächtig ausgeliefert... Vietnam gehört zu den Ländern, die unter solchen Bedingungen zu leiden haben.

Ein Beispiel:

Was gemeint ist, erlebte ich im Norden. Eine Fabrik wurde mit chinesischem Geld gebaut. Eine Art Kombinat. **Die hochverseuchten Abfälle fließen unmittelbar ins Meer.** Die Fische sterben, auch Trinkwasser wird vergiftet. Die Bischöfe haben sich in einem Schreiben an die Regierung gewandt. Diese aber behauptet, alles sei in bester Ordnung. Die Fischerdörfer erleben die Folge: Niemand kauft ihre Fische, die Touristen bleiben aus. Die Familien sind ohne Einkommen.

Dort wollen wir eine **Trinkwasserreinigungsanlage** ermöglichen. Ich hoffe, dass wir bald damit beginnen können. Wenn wir diesen Menschen helfen, helfen wir vor allem den Kindern. Die Mütter haben Angst. Wenn wir diesen Familien ein bisschen helfen können durch trinkbares Wasser, ist ihnen viel Angst genommen. Darüber freue ich mich und möchte ihnen zum Schluss nochmals Vergelt's Gott sagen für ihre Hilfe seit vielen Jahren.



Möge das Jahr 2017 für sie ein Jahr des Heiles sein.



Dieser Ausschnitt läßt erahnen wie voll die Kirchen von jungen und älteren Menschen sind.



Am Ende des Besuches wird jeder Jugendliche gesegnet.

Keiner kann allein seinen christlichen Glauben leben – wir brauchen Gefährten im Glauben – Gemeinschaft im Glauben

Kurze Zusammenfassung zum Männertag am 8. Januar in Gengenbach

1979 wurde ich nach Offenburg versetzt und war dann zwölf Jahre Regionaldekan in der Ortenau. Seither ist mir diese außerordentlich schöne Landschaft ans Herz gewachsen.

Seit dieser Zeit bin in jedes Jahr in Gengenbach zum Einkehrtag der Männer und ich muss sagen, das ist jedes Jahr für mich eine erfreuliche Begegnung.

In diesem Jahr war die Wetterlage für die Anfahrt schwierig, aber es kamen doch 100 Männer zum Besinnungstag.

Das Thema, das wir ausgewählt hatten, gehört zu den zentralen Themen des christlichen Glaubens. Es ist das Herzensanliegen Jesu in seiner Verkündigung an uns. Seine Bitte an den Vater ist durch nichts mehr zu entbieten: „Vater, lass sie eins sein, wie du eins bist in mir und ich in dir, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast.“

Es gibt ein Wort aus der Urkirche, das „Außenstehende“ und Betrachter damals nannten: „Seht wie sie einander lieben“.

Der gemeinsame Glauben, der so gelebte Glaube überzeugte, war

einladend und bewegte die Menschen, sich dieser Gemeinschaft anzuschließen. So gewann die Botschaft Jesu Raum. So war es am Anfang, so ist es heute.

„...die Welt wird erkennen, dass du mich gesandt hast.“ Jesus verspricht diesem Glaubensgehorsam seine helfende Gegenwart: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Und wenn sie einander Gutes erweisen sagt Jesus: „Das habt ihr mir getan.“ Er identifiziert sich mit Hilfsbedürftigen.

Wichtig bei diesem Thema ist, dass wir ganz bewusst den Lebensweg Jesu, die Art, wie er gesprochen und wie er bei konkreten Anlässen den Menschen begegnet ist, betrachten. Als Retter, als Heiland, als Gefährte auf dem Weg gab er uns ein bleibendes Beispiel. So und nicht anders werden wir seine Jüngerinnen und Jünger, die das Reich Gottes erlebbar machen.

Viele Beispiele die wir nannten, zeigten uns, dass die Botschaft Jesu nicht fern und ungehört bleibt. Es ist uns deutlich geworden, die Thematik Gemeinschaft, Einheit, Miteinander ist in der Weltkirche durchaus lebendig. Es gibt viele Initiativen und geistliche Bewegungen. Mag auch die religiöse Situation in

Zentraleuropa schwierig geworden sein, so können wir doch feststellen, dass es auch in Europa Orte, geistliche Gemeinschaften und Werke gibt, die segensreich wirken. Nicht zu übersehen sind auch die Wallfahrtsorte und ähnliche Zentren wie z.B. Taize in Frankreich oder die Jugendorganisationen in Italien. Bei uns in Deutschland sind es die großen Hilfsorganisationen wie Misereor, Adveniat und Sternsinger etc. All diese Gruppierungen und Aktionen sagen uns: Ohne Gefährten geht es nicht. Dort wo sich Zellen bilden wird die Kirche als Hoffnungszeichen erlebt.

Was ich hier nur andeuten kann, war Thema unseres Besinnungstages. Hoffen wir, dass solche Treffen auch in Zukunft helfen, dass das „Gebot der Stunde“ erkannt wird und genauso wichtig ist, dass wir auch das mitbekommen, was weltweit sich ereignet und dem Wunsch des Herrn entspricht.

Wenn wir nur das sehen, was Rückwärtsgang, Einschlafend, Lustlosigkeit, Gleichgültigkeit oder Entchristlichung heißt, dann drückt uns die Resignation zu Boden.

Ich bin dankbar für jede und jeden, die wach sind und begreifen, dass die Taufe uns zu Mitarbeitern des Herrn macht, zur Mission beruft.

Robert Henrich



„Schwester Maria“ wurde vom Generalsekretär Kolping International, Markus Demele, in die Kolpinggemeinschaft aufgekommen. Das große Bild zeigt sie mit einem Großteil ihrer „Familie“ in der privaten Hauskapelle.

600 Jahre Bruder Klaus von der Flüe

Das Katholische Männerwerk als Teil der großen Diözesanwallfahrt
mit Erzbischof Stephan Burger



600 Jahre Bruder Klaus
**Viel näher
als du glaubst.**

Diözesanwallfahrt 2017
23. bis 25. Juni - Flüeli
www.bruderklaus2017.de



Ein besonderes Ereignis muss auch besonders gefeiert werden. Aus diesem Grund haben sich die Verantwortlichen im Männerwerk dafür entschieden, sich der großen Diözesanwallfahrt vom 23. – 25. Juni 2018 nach Sachseln – Flüeli – Ranft anzuschließen.

In der Gemeinschaft mit den Gläubigen der Erzdiözese, mit den Mitgliedern aus KAB, Kolping, Landjugend, Landfrauen, den Jugendverbänden und anderen Gruppierungen wollen wir diese drei Tage feiern und uns erinnern an das Leben vom Heiligen Bruder Klaus, seiner Frau Dorothea und seiner großen Familie.

Neben Gottesdiensten, der stillen Anbetung und Betrachtung, gemeinsamen Spaziergängen, größeren und kleineren Workshops steht die Uraufführung eines Musikprojekts von Alexandra Kleiser über das Leben von Klaus und Dorothea im Mittelpunkt der Festtage. Erzbischof Stephan begleitet uns über alle Tage und wird immer wieder zu Gesprächen und Begegnungen bereit sein.

Lassen Sie sich begeistern von der herrlichen Berglandschaft rings ums Flüeli und erleben sie erbauende Tage mit Menschen, die sie bislang nicht kennen, die aber alle gemeinsam unterwegs sind im Glauben und diesen auch bekennen wollen.

Sprechen Sie auch Männer und Frauen in ihrem Bekanntenkreis auf diese drei Wallfahrtstage an.

Michael Behringer

**„Viel näher
als du
glaubst“
23. – 25. Juni**

Anmeldeschluss 28. Februar 2017

Infos bei der Diözesanstelle
Anmeldung direkt beim Pilgerbüro der Erzdiözese
Merianstr. 8 in 79104 Freiburg
Tel. 0761/2077922 oder per Email: pilgerbuero@der.com

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche



Um Trost für die Notleidenden:
Dass alle, die in Bedrängnis sind, besonders die
Armen, Flüchtlinge und Ausgegrenzten, in unseren
Gemeinden willkommen sind und Trost finden.

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche



Um Hilfe für die verfolgten Christen:
Sie mögen von der ganzen Kirche durch Gebet
und materielle Hilfe unterstützt werden.

Oasentag der Schönstatt

Zum Oasentag im Schönstatt – Zentrum Oberkirch Marienfried konnte **Manfred Schemel** die Referenten Pfr. Michael Dafferner, Marienbruder E. M. Kanzler, Schönstatt und 24 Männer zur Einstimmung im Heiligtum begrüßen. Im Anschluss gedachten die Männer mit einer Statio dem Märtyrer der Gewissenstreue, Pater Franz Reinisch.

Ausgehend von der neuen Jahresparole der Männerliga „Vom Marienberg aus – Bereit für IHN“ referierte **Pfarrer Michael Dafferner** in seinem Einleitungsvortrag, welche Bedeutung und welche Folgen dieses „Bereit sein für Jesus Christus“ bedeutet. Ausgehend vom zurückliegenden Christkönigssonntag und dem bevorstehenden Advent ging es Pfarrer Dafferner um die Wachsamkeit und die Offenheit für Jesus Christus, wenn er kommt am Ende der Zeit und am Ende des Lebens. Jesus wird alles zu einem guten Ende und zur Vollendung führen. Bereit sein für ihn deutete er auch in einem anderen Sinn: sich von anderen Männern wie Pater Josef Kentenich, Franz Reinisch oder auch Papst Franziskus ansprechen und begeistern zu lassen für das eigene Leben und das Engagement in Kirche und Welt.

Nach dem Vortrag fiel nach dreijähriger Amtszeit die Neuwahl der Diözesanleitung an. Die Wiederwahl von Manfred Schemel zum Diözesanverantwortlichen, Josef Hodapp als Stellvertreter und Kasier, sowie Josef Danner als Schriftführer für die kommenden drei Jahre war einstimmig.

Nach dem Mittagessen bestand das Angebot, das Sakrament der Versöhnung zu empfangen oder im Heiligtum zu beten.

Ab 14.00 Uhr erläuterte **Marienbruder E. M. Kanzler** seine Ausführungen zur neuen Jahreslosung mit Blick auf das aktuelle Zeitgeschehen. Rückblickend auf die Aussage Pater Kentenichs an die Schönstattmänner vor fast 50 Jahren am 4. September 1967 an diesem Ort: „Die MTA ist der große Missionar, sie wird Wandlungswunder wirken und das christliche Abendland retten“ erschien die neue Jahreslosung in neuem Licht.

In weiteren Hinweisen erwähnte er die Schließung der Pforten des Heiligen Jahres am vergangenen Christkönigsfest und die damit verbundenen Werke der Barmherzigkeit. Dabei bemerkte er, dass uns die

geistigen Werke der Barmherzigkeit mehr forderten, als die leiblichen Werke der Barmherzigkeit, welche von unserem Sozialstaat in vielerlei Weise übernommen wird.

Er sprach auch die Wirksamkeit der Gottesmutter auf unseren Glauben an, wenn wir uns konkret durch unsere Weihe an sie und das dadurch geschlossene Liebesbündnis an sie binden, nimmt sie uns und unser Leben hinein in den Wandlungsprozess der heutigen Zeit.

Dies haben wir auch in unserem Krönungsgebet am 28. Oktober 2012 zum Ausdruck gebracht und am Ende dieses Gebetes steht auch das „vom Marienberg aus“, das im ersten Teil unserer Jahreslosung widerklingt. Unsere neue Jahreslosung der Männerliga: „**Vom Marienberg aus – Bereit für IHN**“, soll uns wecken und auffordern, unser ganzes Vertrauen auf die Gottesmutter und ihren Sohn zu konzentrieren. Dazu wurden Betrachtungen von Michel Quoist vorgetragen, die uns die Bedeutung der Gottesmutter und die Erwartung ihres Sohnes erleben lassen.

Zum ersten Teil der Jahreslosung „Vom Marienberg aus“ galt die Betrachtung



Die Teilnehmer mit der Statue von Pater Kentenich

„MEINE SCHÖNSTE ERFINDUNG IST MEINE MUTTER.“

Weiter berichtete Herr Kanzler über das Oktobertreffen und den Schönstatt-Tag in Schönstatt. Anhand von Filmausschnitten vom Schönstatt-Tag wurde die Liebesbündnisfeier nacherlebt. Beim Oktober-Treffen stand das neue Jahresmotto im Vordergrund: „Er kam hinzu und ging mit ihnen“ Lk 24, 15. Wobei das Zielbild „Bündniskultur“ weiterhin Leitlinie ist.

Das Oktober-Treffen in Schönstatt begann in der Anbetungskirche mit einem Gottesdienst, bei dem der Vorsitzende des Generalpräsidiums, Pater Juan Pablo Catoggio, Hauptzelebrant war. Die Predigt wurde von Pater Heinrich Walter gehalten, der zusammen mit Schwester Casilda Becker aus Brasilien die neu eingerichtete internationale Koordinationsstelle der Schönstatt-Bewegung übernommen hat. In seiner Predigt ging er auf die Bündniskultur ein, die ganz natürlich in den Familien erfahren wird und den Dialog und die Befreundung mit den Kulturen, Konfessionen und Religionen inspiriert. Gesunde Beziehungen und Bindungen sind die Leitlinie Schönstatts.

Pater Ludwig Güthlein, Bewegungsleiter der Deutschen Schönstattbewegung, machte in seinem Impulsvortrag zum neuen Jahresmotto Mut zum Aufbruch u. a. mit dem Satz: „Mit dem, was wir sind, uns einlassen auf die Situation und die Menschen. Und einen gemeinsamen Weg gehen. ...“ Weiterhin betonte er die Subjekthaftigkeit und empfahl: „Menschen müssten sich

selbst wieder als Subjekte ihrer eigenen Lebensgeschichte und als gestaltende Kräfte ihrer Umgebung erleben.“

Zur Bündniskultur erklärte er, sie beginne also „face to face“. Daher stelle sich durchaus auch die Frage: „Bieten wir Veranstaltungen oder bieten wir Beziehungen an?“ Es gehe um ein sich Einlassen mit innerer Leidenschaft und darin die Fruchtbarkeit und das Dazukommen Jesu zu erleben. Pater Kentenich habe Schönstatt als vernetzte Bewegung von Gruppierungen, Gemeinschaften und Projekten gedacht, die aus dem Vorgang des sich Einlassens und miteinander Unterwegsseins leben.

Im zweiten Teil des Vormittags des Oktobertreffens ging es um die aktuelle Zeitsituation mit dem Thema „Begegnung mit Zukunft“ näher hin um das Verhältnis von Kulturen und Religionen in Deutschland. Prof. Dr. Joachim Söder brachte seinen Beitrag aus philosophisch historischer Sicht ein und formulierte am Schluss: „Die Leitkultur des Abendlandes war stets die Integration der Verschiedenheit. Wenn Europa sich treu bleibt, wird das auch in Zukunft so sein.“

Bürgermeister Christoph Ewers, Burbach, CDU, machte seine Erfahrungen mit der Flüchtlingsarbeit an drei Gruppen von Menschen fest: Die, die – erschreckend aggressiv – ablehnend reagiert hätten. Die zweite Gruppe der Bevölkerung würde ängstlich, zurückhaltend reagieren. Die dritte – zum Glück große – Gruppe seien die sozial Engagierten.

Er unterstrich: Die Unterstützung durch die Politik und gesellschaftlichen Strukturen reicht nicht aus. Es braucht ganz besonders die Begegnung von Menschen verschiedener Kulturen vor Ort und wir brauchen gelebten Glauben!

Am Nachmittag wurden vier ausgewählte Projekte aus der Schönstattbewegung vorgestellt, die bereits darstellen wie das Jahresmotto angewandt werden kann. Im Engagement bei „Lichtzeichen e.V. – Hilfe für schwangere Frauen“ geht es um die „Schnittstelle von Leben und Tod“:

Im „Miteinander für Europa“ haben sich die Bewegungen der Kirchen in diesem Anliegen zusammen geschlossen und erleben so aneinander das je eigene Charisma als große Bereicherung.

Die schon seit etlichen Jahren stattfindenden Projektstage in Schönstatt sind u. a. eine Experimentierwerkstatt, die die Pädagogik Pater Kentenichs auf den Punkt gebracht in den Worten „Man darf der menschlichen Seele nichts verweigern, was sie wirklich braucht. Und Persönlichkeitsstärkung und Freiheit des Einzelnen stehen vor Hingabe und Selbstverleugnung.“ umsetzt.

Die „Pastoral am Puls“ will anhand einer Schriftrolle „Das, was besteht, das, was Menschen bewegt, das, was unser eigenes Herz anregt, die Geschichte, die Gott mit uns gestaltet konkret zu sehen und festzuhalten“ dokumentieren. Durch die Schriftrolle sei es dann möglich abzulesen, was Gott mit dieser Gemeinde vorhabe.

Die Moderation des Tages hatte Ehepaar Arndt vom Institut der Schönstattfamilien. Das Podium wurde moderiert von Frau Monika Arndt, Herr Bernhard Arndt moderierte die Referenten und die Berichte in der Aula.

Der Oasentag endete mit einer festlichen Eucharistiefeier zum 1. Advent mit Predigt von Standesleiter Pfr. Michael Dafferner.

M. Dafferner, E.M. Kanzler



Die Teilnehmer an der Stele für Pater Reinisch

40. Tag der Männer

Sonntag, 2. April 2017

Schönstatt-Zentrum Marienfried, Oberkirch



- 09:30 Uhr Begrüßung an der Gnadenkapelle
- 10:00 Uhr Vortrag: **„Ein neues Gottesbild – Botschaft für den Mann von heute“**
Impulse aus der Spiritualität von Pater Josef Kentenich
Sr. Dr. M. Doria Schlickmann, Schönstatt, Vallendar
- 12:00 Uhr Mittagessen
- ab 12:30 Uhr Beichtgelegenheit
- 13:45 Uhr Film: „Pater Franz Reinisch“ Interview mit Zeitzeugen
- 15:00 Uhr Feierliche Eucharistiefeier mit Predigt
Erzbischof Stephan Burger, Freiburg



Anmeldungen an:
Schönstatt-Zentrum Marienfried, Oberkirch
Bellensteinstr. 25
77704 Oberkirch
Fax: 07802-9285-24
Tel.: 07802-9285-0

E-Mail: marienfried@schoenstatt-oberkirch.de



Weitere Infos:

www.schoenstatt-maenner-erzdioezese-freiburg.eu

Gebetsgruppe

Rund um den Lindenberg

Hans Frey, St. Peter, wurde am 12. Januar von Herrn Michael Rodiger-Leupolz, Referatsleiter im Männerwerk Freiburg der Erzdiözese, für 25-malige Teilnahme an der Gebetswoche auf dem Lindenberg mit einer Urkunde und der Medaille geehrt. Seit 1986 nimmt er regelmäßig an der Gebetswache teil, davon 20 Mal mit der Gebetsgruppe „Rund um den Lindenberg“. In einer kleinen Feierstunde mit der gesamten Gruppe sprach Herr Rodiger-Leupolz seinen Dank für die lange Teilnahme aus. Der stellvertretende Obmann der Gebetsgruppe, Herr Richard Ketterer, dankte ebenfalls im Namen der Gruppe und überreichte ein kleines Geschenk.

Rudi Schmidt

Diözesanmännerseelsorger Michael Rodiger-Leupolz zeichnet Hans Frey mit der Lindenbergplakette aus. Rechts daneben Richard Ketterer, der stellvertretende Obmann.



Dekanat Sigmaringen-Meßkirch

Nachruf zum Tod von Reinhard Müller



Das Kath. Männerwerk vom Dekanat Sigmaringen trauert um seinen langjährigen Mitbeter und engagierten Mitarbeiter im Kath. Männerwerk. Im Jahre 1981 kam Reinhard Müller zum ersten Mal zur Gebetswache auf den Lindenberg. Dieser blieb er treu verbunden, nur eine berufliche Verhinderung konnte ihn von der Teilnahme an der Gebetswoche auf dem Lindenberg abhalten. So erhielt er auch schon vor einigen Jahren die Verdienstmedaille der Gebetswache. Von 1996 bis zum vergangenen Jahr war der ehemalige Bankkaufmann Kassierer des Kath. Männerwerks im Dekanat.

Er war ein zufriedener, fröhlicher, liebenswerter und aktiver Freund unserer Gebetswache. Seine zuvorkommende und hilfsbereite Art war bei allen Mitbetern geschätzt. Nie sah man ihn unzufrieden, stets hatte er ein Lächeln im Gesicht. Bei allen Wallfahrten, Gebets- und Männertagen war er dabei und half umsichtig und tatkräftig mit, das Männerwerk auf Kurs zu halten. Beim Gebet vor dem Allerheiligsten während der Woche auf dem Lindenberg schickte er seiner Frau immer einen Wachplan und war so mit seinen Lieben zu Hause im Gebet verbunden.

Er wird uns fehlen als treuer Mitbeter, wie als liebenswerter Freund. Wir wollen ihn in dankbarer Erinnerung behalten. Unser Herrgott lasse ihn ruhen in Frieden.

Werner Eisele

Gebetswache auf dem Lindenberg

Hier veröffentlichen wir die Betergruppen auf dem Lindenberg. Hierdurch sollen auch alle, die nicht mitkönnen, zuhause eingeladen sein, ihre Gruppen im Gebet zu begleiten.

Woche 05	28. 01. – 04. 02. 2017	Bezirk Münstertal I
Woche 06	04. – 11. Februar 2017	Dekanat Offenburg
Woche 07	11. – 18. Februar 2017	Dekanat Meßkirch
Woche 08	18. – 25. Februar 2017	offene Woche
Woche 09	25. 02. – 04. 03. 2017	diese offene Woche ist nicht belegt



Hans Schelb
Dietmar Gebauer
Eduard Liehner
Arno Gerhart

Für einzelne Wochen können sich kurzfristig noch andere Männer anmelden. Interessenten nehmen bitte Kontakt mit dem Diözesanbüro des Männerwerks auf: Tel: 0761/5144-191

Seht, da ist der Mensch!

Wallfahrt nach Maria Lindenberg bei St. Peter/ Schwarzwald am Samstag, den 08. April 2017 um 14 Uhr

einen Tag vor Palmsonntag sind alle Männer mit ihren Familien herzlich eingeladen.



Treffpunkt ist in St. Peter, Richtung Lindenberg zur Wallfahrtsstätte beim Muggenhof, links der Straße bei der 1. Kreuzwegstation. Es wird auf dem Weg zum Lindenberg über das Hochgericht der Kreuzweg gebetet. Anschließend beginnt

um **15:30 Uhr** nach dem Kreuzweg eine Heilige Messe in der Wallfahrtskirche auf dem Lindenberg. Die Organisation obliegt der CDL und erfolgt in Kooperation mit dem KMW im Dekanat Schwarzwald-Baar.

Der „Kreuzweg für den Lebensschutz“ in der Fastenzeit wird in den Anliegen der Menschenwürde, des Lebensschutzes vor Abtreibung und Euthanasie gebetet. Diese wichtigen Anliegen stehen im Mittelpunkt der Gebete und im Gottesdienst.

Anschließend besteht die Möglichkeit zur Begegnung und Gespräch. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Bringen Sie Freunde und Bekannte mit!

**Gebetstag für
geistliche Berufe**

2. Februar



Wir beten um
Menschen, die
Christus in Armut,
Ehelosigkeit und
Gehorsam
nachfolgen.

**Gebetstag für
geistliche Berufe**

2. März



Wir beten um ein
gutes Klima für
Berufungen in den
Gemeinden.

TERMINE

FEBRUAR

01. Februar 2017 (Mittwoch)

Dekanat Heidelberg
Männerkreis Dossenheim
19:30 Uhr Pankratiussaal
Jahreshauptversammlung
der Männer

02. Februar 2017 (Donnerstag)

Dekanat Wiesental
PRIESTERDONNERSTAG
Betstunde der Lindenbergbeter
19:30 Uhr St. Elisabeth-Kranken-
haus, Lörrach

02. Februar 2017 (Donnerstag)

Dekanat Mannheim
PRIESTERDONNERSTAG
Eucharistische Anbetung
18:00 Uhr St. Jakobus,
MA-Neckarau

03. Februar 2017 (Freitag)

Dekanat Bruchsal
SE Philippsburg
HERZ-JESU-FREITAG
Anbetungsstunde der Männer
18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

07. Februar 2017 (Dienstag)

Dekanat Mannheim
ROSENKRANZGEBET
15:00 Uhr St. Lioba, MA-Waldhof
Anschl. Treff im Gemeindesaal

08. Februar 2017 (Mittwoch)

Dekanat Heidelberg
Männerkreis Dossenheim
Betstunde der Männer
18:00 Uhr St. Pankratius

09. Februar 2017 (Donnerstag)

Dekanat Offenburg-Kinzigtal
Bezirk Kinzigtal
15 Uhr Eucharistische Anbetung
anschl. Eucharistiefeier
Maria zu den Ketten, Zell a. H.
Zusammenkunft der Männer im
Kloster

12. Februar 2017 (Sonntag)

Dekanat Waldshut
Bezirk Waldshut
Gebets- und Vortragsabend
17:30 Uhr Pfarrkirche Gurtweil
18:00 Uhr Heilige Messe
Vortrag im Pater Jordan Haus
mit Pfarrer Rolf Reichle,

14. Februar 2017 (Dienstag)

Schönstattmänner Oberkirch
Peter-Reinisch-Gruppe
19:00 Uhr Gruppenabend
Leitung: Josef Danner

16. Februar 2017 (Donnerstag)

Dekanat Hegau
Bezirk Möhringen
18:00 Uhr Rosenkranz
18:30 Uhr Männermesse
St. Andreas, Möhringen

20. Februar 2017 (Montag)

Dekanat Karlsruhe
GEBETSSTUNDE
der Lindenbergbeter
17:30 Uhr Heilige Messe
in St. Stephan
Betstunde bis 19:00 Uhr

20. Februar 2017 (Montag)

Dekanat Waldshut
ökum. Männerkreis Küssaberg
20:00 Uhr DBH, Kadelburg
„Teure Wende ohne Ende?“
Kritische Fragen und Fakten
zur Energiewende in Deutschland“
Leitung: Dr. Hartmut Venz

22. Februar 2017 (Mittwoch)

Dekanat Schwarzwald-Baar
18:00 Uhr Meditation
und Eucharistische Anbetung
mit PRef Martin Lienhart
Münster ULF, VS
18:30 Uhr Gebet
zum Lebensschutz

MÄRZ

02. März 2017 (Donnerstag)

Dekanat Wiesental
PRIESTERDONNERSTAG
Betstunde der Lindenbergbeter
19:30 Uhr St. Elisabeth-Kranken-
haus, Lörrach

02. März 2017 (Donnerstag)

Dekanat Mannheim
PRIESTERDONNERSTAG
Eucharistische Anbetung
18:00 Uhr St. Jakobus,
MA-Neckarau

03. März 2017 (Freitag)

Dekanat Bruchsal
SE Philippsburg
HERZ-JESU-FREITAG
Anbetungsstunde der Männer
18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

04. März 2017 (Samstag)

Dekanat Waldshut
Bezirk Säckingen-Dinkelberg
Einkehrtag der Männer
8:30 Uhr Eucharistiefeier
Hl. Kreuz, Bad Säckingen
10:00 Uhr Vortrag
Ehrenpräses Robert Henrich
„Christliches Begräbnis,
Bestattungskultur - neue Richt-
linien“

09. März 2017 (Donnerstag)

Dekanat Bruchsal
MÄNNERBETSTUNDE
Klosterkirche Waghäusel
14:30 – 15:30 Uhr
anschl. Zusammenkunft
im Augustinus-Saal

10. März 2017 (Mittwoch)

Dekanat Heidelberg
Männerkreis Dossenheim
Betstunde der Männer
im Rahmen der Ewigen Anbetung
17:00 Uhr St. Pankratius

12. März 2017 (Sonntag)

Dekanat Endingen-Waldkirch
Einkehrtag der Männer
7:45 Uhr Eucharistiefeier
St. Margarethen, Waldkirch
9:00 Uhr Vortrag im Pfarrsaal
Pfarrer Josef Läufer, Gengenbach
„Warum sind die Kirchen so leer?“

12. März 2017 (Sonntag)

Dekanat Heidelberg-Weinheim
MORGEN DER BESINNUNG
8:30 Uhr Eucharistiefeier
Kirche St. Pankratius, Dossenheim
anschl. St. Augustinusheim

12. März 2017 (Sonntag)

Dekanat Kraichgau
BESINNUNGSMORGEN
der Männer
Prälat Bauer Haus, Dühren
9:00 Uhr Vortrag von
Abt Winfried Schwab OSB,
Stift Neuburg
„Maria –
eine Heilige des Alltags“
Marianisches Sein
in der heutigen Zeit
11:00 Uhr Eucharistiefeier

IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg
Herausgeber: Diözesanbüro des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel. 0761/5144-191
Fax 0761/5144-76191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de

Verantwortlich: Michael Behringer, Diözesansekretär
im Auftrag des Diözesanvorstands
Auslieferung an alle Mitarbeiter und Freunde
Erscheinungsweise monatlich (10x)
Bezugspreis jährlich € 10,-
Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

Satz und Druck: José R. González, ESA, Freiburg

Titelbild: Gabi Eder, pixelio.de

12. März 2017 (Sonntag)

Dekanat Karlsruhe

Besinnungstag für Männer
Schönstattzentrum
Haus Bethanien
9:00 Uhr mit Pfr. Michael Dafferner
„Vom Marienberg aus –
Bereit für IHN“
Anmeldung: Tel: 0721/5979341

12. März 2017 (Sonntag)

Schönstattmänner Waldstetten

TAG DER MÄNNER
10:00 Uhr Haus Mariengart
„Leben aus der Eucharistie“
mit Pfarrer Josef Treutlein
Anmeldung Tel: 06283/8502

15. März 2017 (Mittwoch)

Schönstattmänner Oberkirch

Pater-Reinisch-Gruppe
19:00 Uhr Gruppenabend

16. März 2017 (Donnerstag)

Dekanat Hegau

Bezirk Möhringen

18:00 Uhr Rosenkranz
18:30 Uhr Männermesse
St. Andreas, Möhringen

19. März 2017 (Sonntag)

Dekanat Bruchsal

Einkehrtag der Männer
mit den Kolpingsfamilien

19. März 2016 (Sonntag)

Dekanat Schwarzwald-Baar

Heiliger Josef,
Hüter der Familien
09:30 Uhr Eucharistiefeier
Münster ULF, Villingen

20. März 2017 (Montag)

Dekanat Karlsruhe

GEBETSSTUNDE
der Lindenbergbeter
17:30 Uhr Heilige Messe
in St. Stephan
Betstunde bis 19:00 Uhr

20. März 2017 (Montag)

Dekanat Waldshut

ökum. Männerkreis Küssaberg

20:00 Uhr Brücke, Rheinheim
„Kennenlernen der
Alt-Katholischen Kirche –
eine ökumenische Begegnung“
Referent: Pfarrer Georg Blase.

22. März 2017 (Mittwoch)

Dekanat Heidelberg

Männerkreis Dossenheim

Versammlung der Männer
19:30 Uhr Pankratiussaal

26. März 2017 (Sonntag)

Dekanat Waldshut

Bezirk Klettgau-Wutachtal

Eucharistische Anbetung
19:15 Uhr Kloster Marienburg

29. März 2017 (Mittwoch)

Dekanat Schwarzwald-Baar

18:00 Uhr Meditation
und Eucharistische Anbetung
mit PRef Martin Lienhart
Münster ULF, VS
18:30 Uhr Gebet
zum Lebensschutz

30. März 2017 (Donnerstag)

Dekanat Konstanz

19:00 Uhr Abendmesse
in St. Stefan
19:45 Uhr „Richtungsgespräch“
im Haus St. Stefan

02. April 2017 (Sonntag)

Dekanat Waldshut

ökum. Männerkreis Küssaberg

18:00 Uhr Gebetsstunde
in der Friedenskapelle in Ettikon
Anliegen: „Ehe und Familie“
Leitung: Wolfgang Ebel

KONTAKTE

Katholisches Männerwerk

1. Vorsitzender: Heinrich Vowinkel
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich
79219 Staufen, Römerstr. 2
Tel.: 07633/5207

Männerreferat

Leitung: Dipl.Theol. Michael Rodiger-Leupolz
Männerreferent: Norbert Wöfle
Sachbearbeiter: Michael Behringer
www.maennerreferat-freiburg.de

Diözesanbüro des KMW

Okenstrasse 15
79108 Freiburg

